

ID 23 Wie binde ich Theorien in meine Forschungspraxis mit ein?

basic

Referent:in



Helge Schnack

Department für Versorgungsforschung
Abteilung für Organisationsbezogene
Abteilung für Organisationsbezogene
Versorgungsforschung, Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg (Kontakt:
helge.schnack1@uni-oldenburg.de)



Larissa Burggraf

Pädagogische Hochschule Schwäbisch
Gmünd

Hintergrund

Versorgungsforschung hat als interdisziplinäres Forschungsgebiet keine eigenständige Theorietradition. Deshalb bedienen sich Versorgungsforscher*innen an Theorien aus den verschiedenen Herkunftsdisziplinen (z.B. Soziologie oder Pflegewissenschaften), die häufig wenig Bezug auf die Versorgungsforschung vorweisen. Für Versorgungsforscher*innen können Theorien hingegen einen großen praktischen Nutzen haben. Sie können z.B. Forschende im Forschungsprozess leiten, bestimmte Entscheidungen erleichtern oder der kritischen Reflexion dienen. Auch das britische Medical Research Council (MRC) hat in seinem aktualisierten „framework for developing and evaluating complex interventions“ (Skivington et al. 2021) den Nutzen von Theorien bei der Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen hervorgehoben. Das Modul setzt hier an und vermittelt anhand von praktischen Beispielen, wie Theorien aus den Herkunftsdisziplinen in die Versorgungsforschung miteinbezogen werden können.

Inhalte des Moduls

In dem Modul wird zunächst aufgearbeitet, welche Formen von Theorien es gibt und inwiefern sie nützlich sein können. Darauf aufbauend wird eine Hilfestellung vorgestellt, wie Theorien in die eigene Forschung integriert werden können. Dabei gehen wir auch auf die Bedeutung von Theorien im MRC-Framework ein. Abschließend wird anhand der eigenen Forschungsarbeiten reflektiert, wie die Theorieintegration gelingen kann und es werden Praxisbeispiele vorgestellt. Das Modul enthält neben theoretischen Inputs diverse praktische Übungen, um die Einbindung von Theorien zu erarbeiten.

Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen

Das Modul richtet sich an (Promotions-) Studierende, Nachwuchswissenschaftler*innen, aber auch erfahrenere Forscher*innen aus dem Bereich der Versorgungsforschung oder verwandten Fachrichtungen (Psychologie, Medizin, Pflegewissenschaften, Public Health, Sozialwissenschaften, etc.). Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bei Bedarf können gerne eigene Arbeiten und theoriebezogene Probleme oder Lösungsansätze mitgebracht und im Rahmen des Moduls diskutiert werden.

Literaturangabe

Baumann et al. (2016): Memorandum IV: Theoretische und normative Fundierung der Versorgungsforschung. In: Gesundheitswesen, Bd. 78. DOI: <http://dx.doi.org/10.1055/s-0042-105511>.

Leeman et al. (2019): Advancing the use of organization theory in implementation science. In: Preventive Medicine, vol. 129, no. 105832. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2019.105832>.

Lynch et al. (2018): "There is nothing so practical as a good theory": a pragmatic guide for selecting theoretical approaches for implementation projects. In: BMC Health Services Research, vol. 18, no. 857. DOI: <https://doi.org/10.1186/s12913-018-3671-z>.

Nilsen, Per (2020): Making Sense of Implementation Theories, Models, and Frameworks. In: Bianca Albers, Aron Shlonsky und Robyn Mildon (Hg.): Implementation Science 3.0. Cham: Springer, S. 53–79.

Reeves et al. (2008): Why use theories in qualitative research? In: BMJ, 2008, vol. 337, no. 949. DOI: <https://doi.org/10.1136/bmj.a949>.

Skivington et al. (2021): A new framework for developing and evaluating complex interventions: update of Medical Research Council guidance. In: BMJ, vol. 374, no. 2061. DOI: <https://doi.org/10.1136/bmj.n2061>.